

Rundschau.

Während der Zeit der Gerichtsferien wird die Spruchfähigkeit des Reichsversicherungsamts, wie in den früheren Jahren, eingeschränkt werden. Vom 15. Juli bis 15. September werden zur Erledigung der besonders eilbedürftigen Sachen sowohl in Unfall- wie in Invalidenversicherungsangelegenheiten wöchentlich mehrere Sitzungen stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (ein Monat, vom Tage der Zustellung des Schiedsgerichtsurteils an gerechnet) hat diese Ferienordnung keinen Einfluß.

Leipzig, 14. Juli. Der große Geschäftsanfall beim Reichsgericht hat die Vermehrung des Richterpersonals notwendig gemacht. Es werden nun demzufolge 11 Hilfsrichter zum Reichsgericht auf die Dauer von zunächst 3 Jahren einberufen, davon 6 aus Preußen und 5 aus den übrigen Bundesstaaten. Aus Württemberg wird ebenfalls ein Richter delegiert und zwar ist Oberlandesgerichtsrat Krefz in Stuttgart außersehen. Krefz ist der Schwiegersohn des verstorbenen früheren Reichsgerichtsrats und Landtagsabg. (Bsp.)

Ein sozialdemokratischer Oberbürgermeister? Kein Schornstein raucht umsonst. Der „Magdeburger Zeitung“ wird aus Württemberg geschrieben, daß die Dogmatische der württ. Sozialdemokraten, ihre diplomatisierende Taktik, ihr Bemühen, den als Kommunalpolitiker bekannten Abg. Dr. Lindemann nicht „persona ingrata“ bei Hofe werden zu lassen, darin seinen Grund habe, daß die Stuttgarter Sozialdemokraten hoffen, ihren Genossen Dr. Lindemann demnächst auf dem Stuttgarter Oberbürgermeisterstuhl zu sehen. Wenn die bürgerlichen Parteien nicht alle Kräfte zusammenfassen und sich von vornherein nicht auf einen Kandidaten für den Posten des Oberbürgermeisters einigen, was bis heute bei der kläglichen Zersplitterung ausgeschlossen scheint, so falle der Posten tatsächlich der Sozialdemokratie zu. Wie werden den Berliner Prinzipienwächtern die Köpfe wackeln.

Die Session des französischen Parlaments ist am Dienstag bis zum Herbst vertagt worden. In der Deputiertenkammer brachten noch unmittelbar vor dem Schluß zehn schutzöllnerische Deputierte einen Antrag ein, wonach die Vorteile, die im französischen Zolltarif für Wanduhren und Spielzeug für Deutschland eingereicht wurden, wieder aufzuheben seien. Begründet wird der Antrag damit, daß durch die bekannte Tarifierhöhung Deutschlands für Schaumweine und Liköre die französische Ausfuhr um 2 1/2 Millionen Franks geschädigt werde.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam am Mittwoch die großes Aufsehen erregende Veröffentlichung der Borromäus-Enzyklika seitens des Erzbischofs Barossy durch eine Interpellation zur Sprache. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erklärte in Beantwortung der Interpellation, die Regierung erachte es als ihre Pflicht, jede Störung des konfessionellen Friedens in Ungarn hintanzuhalten und im Falle des Zuwiderhandelns den Frieden wieder herzustellen. Das Haus nahm diese Antwort zur Kenntnis, womit die Angelegenheit erledigt ist.

In der kretischen Frage tritt allmählich Ruhe ein, nachdem sich die Schutzmächte Kretas endlich so nachdrücklich für die Wahrung der türkischen Oberhoheitsrechte auf Kreta eingesetzt haben. Auch die renitenten Kreter müssen eben einsehen, daß man mit dem Kopfe nicht durch die Wand rennen kann. Dafür macht die griechische Kirchenfrage in Mazedonien wieder von sich reden. Der öumenische Patriarch in Konstantinopel protestierte gegen das die Bulgaren begünstigende neue mazedonische Kirchengesetz und drohte mit seiner Demission.

Berlin, 15. Juli. Ueber Berlin und auch über Potsdam ist gestern ein sehr schweres Gewitter niedergegangen. Gegen 5 Uhr schlug der Blitz in eine alte Röhre, unter der gerade in Potsdam angekommene 32 Jahre alte Wächtermeister Harms vom Feldartillerie-Regiment 3 in Brandenburg, ein 12jähriger Schüler und ein Hauptmann standen. Der Baum bildete plötzlich ein Flammenmeer, als

gerade das Blockenpiel der Potsdamer Garnisonskirche ertönte. Die drei Personen, die unter dem Baume Schutz gesucht hatten, wurden zu Boden gerissen. Aus der Kommandantur eilten sofort Soldaten herbei und bemühten sich um die Verunglückten. Es gelang ihnen schließlich, sie ins Leben zurückzurufen. Alle drei litten unter Lähmungserscheinungen.

Berlin, 14. Juli. Nach Berichten hiesiger Blätter wurde der bekannte Lustspielbichter Gustav Kadelburg in Marienbad, wo er zur Kur weilte, nach dem Morgenpaziergang, als er sich gerade an den Frühstückstisch setzen wollte, von einem Unwohlsein befallen und fiel infolge eines Schlaganfalls tot nieder.

Dagsburg i. Gl., 14. Juli. Die Berufung der Gemeinde gegen das Zwischenurteil des Zabener Landgerichts in dem Waldberechtigungsprozeß scheint nicht ausgenommen werden zu können. Bei dem Streitwert von 11 Millionen verlangt das Oberlandesgericht von der Gemeinde eine vorläufige Deponierung von 180 000 Mk., die die Gemeinde, da der bisherige Prozeß schon 50 000 Mk. gekostet hat, kaum wird aufbringen können.

Hanau, 15. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat anlässlich der 40. Wiederkehr des Sedantages beschlossen, die Kriegsteilnehmer von 1870 und der früheren Feldzüge, soweit sie unter 1800 Mk. Einkommen haben, im laufenden Jahre von der Gemeindeeinkommensteuer zu befreien.

Liedolsheim b. Karlsruhe, 15. Juli. Ein Pferd, das noch nicht richtig an den Wagen angespannt war, ging durch, wobei die 3 Kinder des Schmieds Ludwig Seib, die gerade aus der Kleinkinderschule kamen, überfahren wurden. 2 Kinder, ein 1 Jahre und ein 3 1/2 Jahre altes, wurden sofort getötet, das dritte Kind schwer verletzt.

Kaiserslautern, 14. Juli. Bei einem heute niedergehenden Gewitter wurden 3 Knaben und 1 Mädchen am Waldrande vom Blitz getroffen und sämtlich schwer verletzt.

Sigmaringen, 14. Juli. In Laiz hat der Blitz ein 20jähriges Mädchen getötet und einen Knaben betäubt, in Krauchenwies hat der Blitz in einem Hause gezündet.

Bukarest, 15. Juli. Auf dem staatlichen Hauptzollamt sind Betrügereien im Betrage von 560 000 Kronen aufgedeckt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Juli. Zum Besuch des heuer in Göppingen stattfindenden XV. Landesfeuerwehrtages wird auf den württ. Staatsbahnstrecken eine Fahrpreisermäßigung mit Beschränkung auf die aus diesem Anlaß am 31. Juli zur Ausföhrung kommenden Sonderzüge in der Art gewährt, daß den Teilnehmer, die sich durch ihre Uniform als Feuerwehrmänner ausweisen, die Benutzung der Sonderzüge zum Preise von 1,75 Pfg. für einen Kilometer der einfachen Fahrt gestattet wird. Die Ermäßigung wird nur gewährt, wenn die Hin- und Rückfahrt in Sonderzügen erfolgt. Auf die Familienangehörigen erstreckt sich die Ermäßigung nicht. Die Strecken und der Kurs der Sonderzüge werden durch Aushang auf den Stationen bekannt gegeben werden.

Stuttgart, 14. Juli. Kommerzienrat Heintz Otto-Stuttgart ist auf Vorschlag des Zentralverbandes deutscher Industrieller an Stelle des ausgeschiedenen Geh. Kommerzienrats Lang-Blaubeuren durch den Reichskanzler in den Wirtschaftlichen Ausschuß berufen worden.

Stuttgart, 14. Juli. Die Strafkammer verurteilte den ledigen 24 Jahre alten Buchhalter Hermann Hoppe wegen Unterschlagung von 28 000 Mk. zum Nachteil der Patentanwälte Draug und Schwelbich zu 3 Jahren und 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft.

H.-K. Stuttgart, 12. Juli. Die Beteiligung an den Kirchengemeinderatswahlen war heuer in den hiesigen evangelischen Kirchen etwas reger wie früher. Von 32 333 Wahlberechtigten haben 3719 oder 11,5 Proz. abgestimmt, gegen 8,3 Proz. vor 3 Jahren. — In Anbetracht der schon länger ungünstigen und schädlichen Witterung wurde gestern

in die Gottesdienste der evangelischen Kirchen Württembergs eine Fürbitte um Erhaltung und Gedeihen der Gewächse eingeflochten.

Stuttgart, 12. Juli. Der Deutsch-Oesterreich. Alpenverein, Sektion Schwaben, hält seine Generalversammlung vom 18.—20. ds. in Lindau ab. Nachdem die Sektion im Jamtal und am Haller Anger bereits zwei Hütten errichtet hat, wird die dritte Hütte, die Stuttgarter Hütte, auf dem Krabachjoch am 1. Aug. eingeweiht werden können.

Eßlingen, 12. Juli. Die private Sammlung für die künftige Maschinenbauerschule in Eßlingen, für die der Betrag von 100 000 Mk. vorgesehen ist, hat bis jetzt ein sehr günstiges Ergebnis gehabt: es sind bereits rund 85 000 Mk. gezeichnet worden. Der Rest von 15 000 Mk. dürfte binnen kurzem gleichfalls aufgebracht sein, zumal da der große Nutzen der Schule für Eßlingen klarliegt.

Heilbronn, 13. Juli. Das Sängerefest hat anscheinend eine recht empfindliche finanzielle Einbuße gebracht, so daß man es der Festleitung nicht verdenken kann, wenn sie nach Möglichkeiten sucht, diese Tatsache abzuschwächen. Nur glaubt das „Nedar-Echo“, der u. a. eingeschlagene Weg sei nicht richtig, der darauf abzielt, sich möglichst viel Quartiergelder bezahlen zu lassen. Wie das Blatt vernimmt, hat dieses Bestreben Unmut erregt. Die Folge wird wohl sein, daß in künftigen Fällen manches Festquartier verschlossen bleibt. Man hat sich in der letzten Woche so viel auf den Ruf der Stadt Heilbronn als Feststadt zugute getan, daß man ihn nicht beeinträchtigen sollte.

Ulm, 12. Juli. Anlässlich der Jahrhundertfeier, die zur Erinnerung an den Uebergang Ulms an Württemberg Ende August oder Anfang September hier begangen wird, ist eine Münsterbeleuchtung und ein Festzug mit Innungsgruppen geplant. Die hiesigen Vereine werden sich voraussichtlich an der Feier beteiligen; auch die in Betracht kommenden auswärtigen Gemeinden haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Süßen, O.A. Geislingen, 13. Juli. In einer hier aufgestellten Schießbude nahmen zwei junge Leute die vorübergehende Abwesenheit des Besitzers wahr, um mit den ausgelegten Gewehren Zielübungen vorzunehmen. Sie legten aufeinander an, ohne die Absicht zum Schießen gehabt zu haben. Dabei entlud sich plötzlich eines der Gewehre und der Bolzen drang dem einen der jungen Leute direkt ins rechte Auge. Er wurde alsbald nach Tübingen verbracht, um in der dortigen Klinik behandelt zu werden. Das Auge war jedoch nicht mehr zu gebrauchen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Juli. Seine Majestät der König hat der Gemeinde Höfen zu dem Aufwand für das neuerstellte Schulgebäude einen Staatsbeitrag von 800 M. und der Gemeinde Schwann zu den Kosten eines Schulsaalbaus einen solchen von 580 M. verwilligt. Ebenso erhielt die Teilgemeinde Zainen für ihren Anteil an den Kosten des Schul- und Rathausbaues der Gesamtgemeinde Maisenbach-Zainen einen Beitrag in Höhe von 1500 M.

Wildbad, 13. Juli. Nach der heutigen Kurliste beträgt die Zahl der Fremden 9244 gegen 7784 am gleichen Tage des Vorjahres. Das neu eröffnete Kurhaus verspricht der Mittelpunkt des Kurlebens zu werden; alle Veranstaltungen der Badverwaltung sind im neuen Hause viel stärker besucht, als im alten Konversationsaal. Alle Abende entwickelt sich jetzt im Kurhaus und seinen Terrassen ein farbenprächtiges BADELEBEN von internationalem Gepräge, das man bisher hier nicht kannte. Reiche Toiletten sind hierbei mehr sichtbar als früher und offenbar scheint sich alles in den neuen Räumen wohl zu fühlen. Das, was für die Erbauung eines Kurhauses im „Schwäb. Merl.“ seit Jahren geltend gemacht wurde, scheint sich also voll zu bewahrheiten. Der alte in seiner Art recht hübsche Konversationsaal wird dadurch nicht entbehrlich werden. Bisher machte sich nämlich der Mangel eines größeren



Saal für Kongresse, Tagungen von Vereinen usw. recht fühlbar; so mußten während der Badefaison schon derartige Versammlungen in wenig geeigneten Räumen, z. B. im kleinen Rathhaussaal, gehalten werden. Hier wird der frei gewordene Saal eine Lücke ausfüllen und außerdem Gelegenheit zu gemeinsamen Mittagessen größerer Vereine, an der es in der Hauptbadezeit bisher ebenfalls fehlte, bieten. Bergbahn und Kurhaus bedeuten sicherlich für unsere Badestadt Wendepunkte zu erfreulichem Aufschwung. (S. M.)

Obhausen, 14. Juli. Heute mittag 1/3 Uhr zog ein schweres Gewitter über das obere Nagoldtal. Gewaltige Wassermassen, vermischt mit Hagelkörnern, ergossen sich über unsere Gefilde. Der Blitz schlug in das Haus des Schreinermeisters Mall, beschädigte Dach und Giebel und sprang auf das angebaute Nachbarhaus über, glücklicherweise ohne zu zünden. Die Magd des Mall, welche sich auf der Bühne befand, wurde beläut, nahm aber sonst keinen Schaden. Auch in den Kirchturm fuhr ein Strahl und beschädigte den Blitzableiter. Die Nagold bringt seit gestern bedeutende Wassermengen.

Nagold, 15. Juli. Während eines gestern abend über dem Pfarrdorf Eßringen niedergegangenen schweren Gewitters versteckten sich die Leute des Gemeinderats Weil, die auf dem Felde arbeiteten, unter einem Heuhaufen, wo sie sich sicher glaubten. Kurz darauf schlug der Blitz in den Heuhaufen und tötete den von Sulz gebürtigen Knecht Friedrich Röhm; die im selben Haufen sitzende Tochter Weils kam mit einer geringen Lähmung davon.

Pforzheim, 14. Juli. Der Bürgerausschuß hat das Projekt der Rathhauserweiterung mit einem Aufwande von 495 000 M. genehmigt.

Pforzheim, 13. Juli. Aus Anlaß der gestern begonnenen Hauptversammlung des Badischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung wurde heute 1/10 Uhr in der dichtgefüllten Stadtkirche der Festgottesdienst gehalten, bei dem Stadtpfarrer Höllich von Mannheim-Neckarau die Predigt übernommen hatte. Bei dem Festgottesdienst gab der Vorsitzende Stadtpfarrer Zandt-Konstanz den Jahresbericht bekannt, aus dem hervorgeht, daß das Interesse am Gustav Adolf-Verein auch im letzten Jahre wieder gewachsen ist und die Gaben sich vermehrt haben. Auch Vertreter benachbarter Vereine überbrachten in kurzen Ansprachen die Grüße. Nachmittags vereinigten sich die Teilnehmer im Saalbau zu einem Festessen, das durch eine große Anzahl von Reden gewürzt wurde.

Pforzheim, 15. Juli. In seiner Wohnung wurde heute mittag der 36 Jahre alte Berggolber Adolf Em. F. Zeppe aus Altona, der seit ein paar Jahren hier eine Berggolderei betreibt, mit Cyankali vergiftet tot aufgefunden. Nach einem bei Zeppe aufgefundenen Brief geschah die Tat, weil er sich „verrechnet“ habe. Er hatte die Absicht, nächsten Monat zu heiraten.

Pforzheim, 14. Juli. Heute kam wieder ein Goldhehlereiprozess zur Verhandlung. Der Schmelter Hälferich stahl in einer Pforzheimer Goldscheideanstalt, in der er beschäftigt war, Goldabfälle und schmolz sie zusammen. Die eingeschmolzenen Stücke, die einen Wert von mehreren Tausend Mark hatten, brachte er dem Goldschmied Albert Bischoff, der ihm dafür 700 M. bezahlte. Bischoff verkaufte wieder das gestohlene Gold für 12 000 M. an den Fabrikanten Karl Schrotth. Hälferich erhielt dafür 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Bischoff 1 Jahr 3 Monate und Schrotth 6 Monate Gefängnis.

Neuenbürg, 12. Juni. Rasse Jahrgänge. Das heutige Jahr darf und muß bis jetzt nach dem Charakter der letzten Zeit zu den nassen Jahrgängen gerechnet werden. Es ist deshalb von Interesse, zu wissen, welche Jahre des vergangenen Jahrhunderts sich besonders durch Regenwetter auszeichneten. Nach älteren Aufzeichnungen waren es folgende Jahrgänge, welche wie nachstehend geschildert sind. 1816 erlos bei dem immerwährenden Regen die Gerste, der Weizen geriet nicht, die Heuermie war Ende Juli und die Fruchternte Ende August. 1818 regnete es im Frühjahr drei Monate fast ununterbrochen; darnach kam eine lange Trockenperiode. Weizen und Wein gerieten gut. Ein nasses Frühjahr ist auch 1824 zu verzeichnen; doch waren Heu- und Getreidernte früher und das Jahr im allgemeinen gut. Anno 1833 war ein nasses Frühjahr und ein trockener Sommer. Frucht, Heu und Wein gerieten nicht, wohl aber Kartoffeln und Obst. Im Jahre 1837 gab es nur Heu. 1846 folgte auf ein nasses Frühjahr eine große Dürre. Es geriet nur der Wein. 1860 regnete es während des ganzen Jahres, so daß alles verdarb. Mitte Oktober fiel schon Schnee

und die Trauben wurden nicht reif. Ein nasses Jahr, das reich an Hagel und Ungewittern war, war das Jahr 1867. Im Frühjahr wurde vom Hagel alles zerschlagen. Ein später Frost im Mai ließ nichts mehr aufkommen, so daß die Leute übel daran waren. Offen wir nun, daß sich das Wetter des heurigen Jahres, das in der letzten Zeit sich durch ausgiebigen und lange anhaltenden Regen auszeichnete, in der Folgezeit ändern möge.

Neuenbürg, 12. Juli. Insektenstiche ist ein lästiges Uebel, dem wir alljährlich im Sommer besonders an Gewässern ausgesetzt sind. Um sich von den Stichen der Mücken und anderen Insekten zu schützen, durch die zum Teil recht bössartige Entzündungen und Blutvergiftungen entstehen können, hat man schon die verschiedensten Mittel mit mehr oder weniger Erfolg angewendet. Ein ausgezeichnetes Schutzmittel besteht darin, daß man Gesicht und Hände mit Seifenspiritus bestreicht, den man zu diesem Zwecke auch noch parfümieren lassen kann. Man streicht ihn mittels Schwämmchen oder Pinsel auf die Haut und läßt ihn trocknen. Hat man veräuert, durch dieses Mittel vorzubeugen, so betupft man den Stich sofort mit verdünntem Salmiakgeist, den man am besten in einem kleinen Fläschchen, an dessen Rorken sich ein Glasstäbchen befindet, bei sich trägt.

Calw, 13. Juli. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Markt waren zugeführt 296 Stück Rindvieh. Verkauf wurden 9 Paar Ochsen und Stiere zu 1160—1760 M. pro Paar, 33 Stück Kühe zu 360 bis 512 M., 47 Stück Kalben und Jungvieh zu 130—446 M., 6 Kälber zu 72—125 M. das Stück. Pferde waren 8 Stück auf dem Markt. Auf den Schweinemarkt waren zugebracht 346 Stück Milchschweine und 118 Läufer. Erlös für erstere 20 bis 40 M. für letztere 55—120 M. pro Paar.

Pforzheim, 13. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 185 Milchschweinen besahren, von welchen 100 Stück zu 30—38 M. pro Paar verkauft wurden.

Neuenbürg, 16. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 24 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 25 bis 30 M.

Dermisches.

Das Lawinenunglück an der Jungfrau. Der „Röln. Jtg.“ wird geschrieben: Wer gleich mir das Pech hatte, auf einer Reise durch die Schweiz die ungünstige Witterung der letzten Tage und Wochen selbst zu durchleben, wird den Wagemut der Reisenden und mehr noch der Bergführer, die jetzt an der Jungfrau oder richtiger gesagt, am Eiger verunglückt sind, geradezu unverständlich finden. Vier Tage lang hatte ich mich in Grindelwald, auf besserem Wetter lauernd, mit kleineren Berg- und Gletschertouren, von denen man aber stets durchnäht heimkehrte, begnügt, als ich mich zwei Tage vor dem erwähnten Unglück, zu einer Fahrt mit der Jungfrauabahn entschloß. Aber auf der jetzigen Endstation Eismeer (3161 m Meereshöhe), von der die Berglöhle (3300 m), also die Stätte des Unglücks, in der Luftlinie bloß 1 km entfernt ist, umsaufte uns bei schneidender Kälte ein derartiger Schneesturm, daß man, was bei gutem Wetter gar nicht schwer ist, nicht einmal zu den zwischen Eismeer und Berglöhle sich aufstürmenden Gletschern hinaufsteigen vermochte. Während die Lawinen donnernd über die Aussichtsgalerien hinwegstolzen, wäre es geradezu als Wahnsinn erschienen, die Eismeerstation zum Ausgangspunkt weiterer Bergfahrten zu machen. Da auch an den beiden folgenden Tagen der Regen in Strömen herniedergoß, so haben die Verunglückten unmöglich mit besseren Witterungsverhältnissen rechnen können. Bei den Fahrern pflegt nur allzu oft der entschuldbare Wunsch nach Verdienst und bei den Touristen das Ende des Urlaubs oder sonst ein ihr Reiseziel abkürzender Grund zu Unternehmungen zu drängen, die ruhige Ueberlegung auf eine bessere Zeit verschieben würde. Mit welchen Ueberredungskünsten haben mich nicht eine Woche vorher die Führer von Chamoni zu einer Montblancbesteigung anzureizen versucht. Aber die beiden einzigen Gesellschaften von je zwei Personen, die trotz der Ungunst des Wetters auf derartige Vorschläge eingingen, haben, was man von unten mit dem Fernrohr genau verfolgen konnte, unsern des Gipfels im Schneesturm umkehren müssen.

Die Zerstörung des Montblanc-Observatoriums. Die dieser Tage bekannt gewordene Nachricht von der Zerstörung des Observatoriums auf dem Gipfel des Montblanc, 4810 Meter über dem Meer, kommt für die Kenner des höchsten europäischen Gipfels nicht überraschend. Seit Jahren

schon nahmen die Besteiger des Montblanc-Gipfels wahr, daß das Observatorium mehr und mehr im Schnee versank. Eine vor zwei Jahren auf dem Gipfel gemachte Aufnahme zeigte das Gebäude bereits bis zum Dache unter Schnee vergraben, und angesichts dieses Umstandes konnte die endgültige Katastrophe nur mehr eine Frage von ein oder zwei Wintern sein. Als Mitte der 80er Jahre der Pariser Astrophysiker Pierre Janssen den Plan faßte, auf der höchsten Bergspitze Europas ein Observatorium für astronomische und meteorologische Zwecke zu erbauen, wurde von erfahrenen Alpinisten sofort auf die ungeheueren Schwierigkeiten und auf die begrenzte Lebensdauer eines solchen Bauwerks hingewiesen. Janssen ließ sich aber von seinem Plane nicht abbringen; ihm lag daran, in der dünnen, reinen Höhenluft seine spektroskopischen Untersuchungen zu vervollkommen, die sich hauptsächlich mit der Konstitution der Sonne befaßten. Unter größten Schwierigkeiten wurde im Jahre 1893 das Werk vollendet. Der ganze Bau kostete mit seiner Einrichtung mehr als 300 000 Franken.

Ein Drama von ungeheuerlicher Tragik spielte sich in dem französischen Ortchen Seloncourt im Doubs-Departement ab. Der 70jährige Bauer Dronot, der wegen seines Geizes mit seiner ganzen Familie zerfallen war und von allen Nachbarn gemieden wurde, sählte den Tod herannahen und sandte daher an seine Söhne die Aufforderung, zu ihm zu kommen, damit er sein irdisches Gut unter ihnen verteile. Aber die Kinder kannten ihren Vater zu gut, um dem Glauben zu schenken und nur ein einziger Sohn leistete der Aufforderung Folge. Kaum hatte er die Schwelle des Bauernhofes überschritten, als er von dem Greise, der hinter der Tür auf der Lauer stand, einen Schuß in den Unterleib erhielt. Es gelang ihm indessen, bis aufs Feld zu flüchten, wo auf seine Schmerzensschreie Nachbarn herbeieilten und ihn forttrugen. Als sie dann in den Hof stürmten, um den Mörder seines Sohnes zu verhaften, fanden sie nur noch einen Leichnam. Der alte Geizhals, der den sündbaren Plan gefaßt hatte, seine eigenen Kinder zu ermorden, damit keiner in den Besitz seiner Habe gelange, hatte sich selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Heidelbeeren. Die Heidelbeeren oder Blaubeeren sind die weitverbreitetsten und am reichsten tragenden Beerenfrüchte Deutschlands. Es ist eine Freude, in manchen Gegenden ihre Hülsen nur anschauen zu können. Für ärmere Leute und Kinder sind sie eine oft bedeutende Erwerbsquelle! Die Heidelbeeren sind der Gesundheit äußerst dienlich und verbessern, wie man so zu sagen pflegt, die „körperlichen Säfte“. Aus dieser Erfahrung heraus spricht auch der Volksmund: „Die Heidelbeerzeit ist die schlechteste Zeit für die Aerzte.“ Freilich ist es zu bedauern, daß in manchen Gegenden Mengen dieser guten Frucht unbenuzt verfaulen, weil die Wälderbesitzer einfach das Betreten ihrer Reviere verbieten. Sie haben dazu wohl staatl. das Recht, allein vom menschlichen Standpunkte aus ist ein solches Verbot deswegen nicht recht zu nennen, weil der Schöpfer der Natur diese Beeren doch deshalb in so reicher Menge gedeihen läßt, daß sie den Menschen zugute kommen sollen. So ist wenigstens die allgemeine Auffassung. Wenn der Waldstand durch einzelne Rücksichtslose Schädigung zu erleiden hat, so ist doch schließlich nicht die Gesamtheit dafür verantwortlich zu machen.

Senwetter.

Der Michel rennt de Fleck na,
— 's ischt weng en kuriose Ma —
„Wo brennt's denn, Michel, was ischt,
Kommt Zeppelin und Major Groß?
Geit's Freibier, spricht e Sozi gar?
Zieht ei der neue Herr Bilar?“

„Von allem nez, i' schaff em Heul!“
„Bist du verrückt? — Es regnet glei!“
Der Michel aber goht fürbaß:
„I denk, daß's Heu jetzt obe naß,
Drum wend i's uf die ander Seit,
No kriagt's au do sei Feuchtigkeit!“

Wechsel-Rätsel.

Dem Schmerz gleich, der dich erfaßt,
Kann's Tränen dir erzwingen.
Wenn du verstehst zwei Zeichen haß,
Melodisch wird's erklingen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 109.

Wolfsmilch.

Wichtig gelöst von Julius Böpple und Walter Kähler in Neuenbürg; Karl Trintner in Rotenbach a. C.

